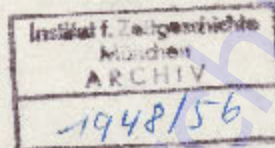


Vernehmung des Veli Kajum-KHAN  
am 26.3.47 durch Mr. SCHNEIDER  
von 14.00 - 16.30 Uhr  
Stenograf: Hilde Dittmar.



1. E. Wie heißen Sie ?
- A. Veli Kajum Khan.
2. F. Sind Sie schon vorher vernommen worden ?
- A. Ja, ein paarmal.
2. F. Sie sind sich bewusst, dass Sie unter Eid sprechen
- A. Ja.
4. F. Sie haben uns geschrieben, dass Sie noch weitere Aussagen machen wollten.
- A. Ja, das letzte Mal als ich mehrere Stunden vernommen wurde, kann es auch möglich sein, dass ich mich sprachlich nicht richtig ausgedrückt habe.
5. F. In welchen Punkten ?
- A. Ich wurde gefragt wegen dieser kaukasischen Stäbe, ob ich darüber Auskunft geben konnte. Dies existierte schon lange seit dem 2. Weltkriegsausbruch, da nannten sie sich nicht Stäbe sondern "kaukasisches Komitee".
6. F. Wo befanden sich diese Stäbe ?
- A. In Paris, ein Sitz war in Paris, Warschau und London. Wir hatten eine enge Verbindung mit den Stäben der Kaukasier und Ukrainer, doch dies hatte nichts mit innerpolitischen Angelegenheiten zu tun sondern es beruhte auf einer freundschaftlichen Basis. Wir haben lediglich unsere Nachbarschaftsbeziehungen gepflegt, wegen politischen Zielen haben wir nicht zusammengearbeitet. Es war ihre eigene Sache selbstständig die inner- und aussenpolitischen Angelegenheiten zu regeln.

Wo die Leute zur Zeit alle leben weiss ich nicht, jedenfalls nicht mehr in Deutschland.

7. F. Sie sind von Tuerkestan gefluechtet ?

A. Als ich nach Deutschland kam war ein Teil meines Landes frei, es war von den Sowjets nicht besetzt. Es wird Ihnen ja bekannt sein, das Land ist 2 mal so gross wie Europa, die Sowjets haben den noerdlichen Teil des Landes besetzt, nachdem besetzten die Englaender unser Land und zwischen uns und den Sowjets kam der Krieg und wir wurden geschlagen. Der suedliche Teil des Landes war frei und ich kam ueber den suedlichen Teil nach Deutschland zur Weiterausbildung, ich musste in Europa bleiben um die politischen Entwicklungen abzuwarten, seit dieser Zeit war ich in Europa. Der oestliche Teil des Landes ist frei, aber da wird ein schwerer Druck von China ausgeuebt, da China das Gebiet besetzen will.

8. F. Nachdem Sie in Deutschland fertig studiert hatten, was wollten Sie dann in Europa weiter erreichen fuer Ihr Land ?

A. Ich habe meine Studien in Deutschland fertig gemacht, die Hochschulen, die Universitaet beendet und die landwirtschaftliche Hochschule. Es wurde mir vom Nationalrat des Landes befohlen, dass ich mich fuer weitere Zukunft vorzubereiten haette, ich hatte die Aufgabe mich auszubilden, die Welt kennen zu lernen und in allen Gebieten mit den Westvoelkern Beziehungen anzuknuempfen, ich musste sie mit der Geschichte unseres Landes vertraut machen.

9. F. Wie wuehlten Sie sich dazu Deutschland aus ?

A. Damals war die Weimarer Republik, ich wurde eingeladen von Professor BECKER er war seinerzeit Kultusminister, Prof. WEHDE usw. diese Kreise standen mit unseren Kreisen eng in Verbindung und sie luden uns ein wir sollten nach Deutschland kommen. Man hielt mich in Deutschland zurueck und bis zu seinem Tode stand ich mit ihnen eng in Verbindung. Deutschland hat weiter keine

Bedeutung gehabt. Man glaubt, dass man in Deutschland manches besser kennen lernen wuerde.

10. F. Von wem wurden Sie unterstuetzt ?

A. Von unseren eigenen Lande.

11. F. Ein Teil war 1921 von den Sowjets besetzt und 1925 alles ?

A. 1920 war der suedliche Teil frei, das war 3 mal so gross wie Deutschland,

es waren aber noch so viele Mittel dort, das noch von der Kaiserzeit stammt, Gold. Sie kennen die dortigen Verhaeltnisse nicht, es waren ungeheure Schmetze da war fuer 10-15 Jahre im voraus das Geld nach dem Ausland geschickt worden.

Ich wurde von meinen eigenen Fuerstensaemilien unterstuetzt, im oestlichen Teil von Fuerkentan hatten meine Eltern Besitztumer, ich bekam Mittel, dass ich aus eigenen Mitteln unterstuetzt werden konnte.

12. F. Welche Verwandten haben Sie noch in Tuerkentan ?

A. Soweit ich weiss, keine. Von meinen Eltern koerte ich zuletzt 1928/1930. Ich nehme an, dass meine Eltern von den Bolschewisten erschossen wurden.

13. F. Waren Ihre Eltern im oestlichen Teil ?

A. Nein, im westlichen Teil, sie sollen versucht haben in dem oestlichen Teil zuraeckzukommen, aber es ist ihnen nicht gelungen.

14. F. Wenn Ihre Eltern im sowjetischen Gebiet waren, so hatten sie mit Ihren Eltern seit 1920 keine Verbindung.

A. Ja, bis 1930 erhielt ich noch Nachricht. Ich bekam Leder, Persischer geschickt.

15. F. Wie wurden Sie von der deutschen Regierung betrachtet, da Sie doch zu den Ostvoelkern gehoerten.

A. Bis zu 1933 war das Einvernehmen mit den Kreisen mit denen ich in Verbindung stand wie mit BECKER usw. sehr herzlich, es wurden niemals Aeusserungen ueber unsere Rasse und Kultur gemacht. Nach 1933 tauchte die Rassen-Politik in Deutschland auf und man bezeichnete uns zu der Seiten-Gruppe.

16. F. Hatte man da Ihnen Schwierigkeiten gemacht ?
- A. Nein, ich lebte privat und kümmerte mich um meine privaten Angelegenheiten.
17. F. Sie hatten Interesse daran gehabt, Ihr Land von den Sowjets zu befreien.
- A. Ja, Deutschland hat sich bis 1932 überhaupt nicht um die fuerke-stanischen Probleme gekummert. Der starke Mann wo ueberhaupt In-teresse daran hatte, war Graf von SCHURBACH, von deutscher Seite war sonst kein Interesse vorhanden. Der Ministerpraesident unseres Landes WISCHNEI der in Paris sass hatte die Fuehrung. Unsere Bestre-ungen gingen zu dem westlichen Teil unseres Landes um 30.000 000 Menschen zu befreien, dies geschah nicht von Deutschland, sondern von England.
18. F. Waere es nicht praktischer fuer Sie gewesen in England zu studieren ?
- A. Nein, die Zusammenarbeit mit England durfte nicht so krass in Er-scheinung treten, was mir berichtet wurde, war die Verbindung so, dass sie ueber Warschau laeuft von dort nach Paris und dann erst London. Man durfte sich nicht direkt in London aufhalten, meistens in Paris Warschau, Berlin, unsere Zeitschrift "Verteidigungsorgan des Landes" konnte in Berlin herausgegeben werden und alle Sachen die erschienen kamen nach Berlin und von dort wurden sie an alle Voelker herausgegeben, gleichzeitig nach Rumaeien, Finnland und Bulgarien, die Leute an sich besonders Rumaeien waren nicht alle in Europa, sie waren in der ganzen Welt verteilt.
19. F. Moechten Sie mir nun saemtliche Reisen aufzaehlen die Sie ausser-halb des Reichesgebietes seit Kriegsausbruch unternehmen ?
- A. Ich bin nach Kriegsausbruch in Paris gewesen das kann 1943 gewesen sein, das war nach meiner Verhaftung, als WISCHNEI starb.

20.F. Von 1939 -1949 wann kamen Sie das erste Mal aus dem deutschen Reichsgebiet ?

A. Seit dem Kriegsausbruch bin ich nicht draussen gewesen, ich bin nach Paris zu der Emille von TSCHEKEL.

21.F. Und nachher ?

A. Oesterreich gehoerte zu Deutschland, in den Balkanlaendern bin ich nicht gewesen, in den Europaeischen Laendern wie Holland, Belgien Jugoslavien war ich auch nicht, in der Schweiz und Italien war ich mal fruher.

22.F. Waren Sie nach Kriegsausbruch nicht in der Schweiz ?

A. Nein.

23.F. Woachten Sie mir eine Unterredung erklaren, die Sie mit BERGER hatten wegen einer Fahrt in die Schweiz?

A. Ich hatte nie mit ihm eine Unterhaltung darueber.

24.F. Wir haben die Dokumente darueber .

A. Sie hatten nicht die Absicht gehabt in die Schweiz zu fahren noch kurz vor Kriegsende um wegen der Uebergabe der Fuarkstein Truppen zu verhandeln.

A. Nein, das ist nicht der Fall gewesen, vielleicht verwechselt man das.

25.F. Gab es ausser Ihnen noch einen WELI KAJIN KRAW in Deutschland ?

A. Nein, ich bin der einzige. Mit <sup>Berger</sup> ~~W~~ habe ich bestimmt nicht in diesem Falle darueber gesprochen.

26.F. Und mit dem Nachfolger des Grafen von SCHULENBURG ? OLSCHER ?

A. Das war nicht OLSCHER, das war der Gesandtschaftsrat HILGER, nein mit dem habe ich nicht gesprochen, ich sah ihn nur einmal.

27.F. Wann wurde Graf von der SCHULENBURG aufgehängt ?

A. Ich sah ihn im Mai 1944 das letzte Mal er wird im Juni Juli aufgehängt geworden sein.

28. F. Wann waren Sie das letzte Mal in Verbindung mit ihm ?

A. Ich sah ihn im Mai dann schrieb er mir einen Brief, das muss kurz vor seiner Verhaftung gewesen sein, in dem Brief bedankte er sich fuer mein Schreiben.

29. F. Ich lese nun einen Brief vor den Sie selbst geschrieben haben, mit Ihrer Unterschrift. Er wurde am 29. August 1944 in Berlin Sud-West 68 Neuenbergerstr. 14 geschrieben .

(LIESST AUSZUG VOR)

A. Diesen Brief habe ich niemals geschrieben, aber es ist moeglich, dass der Generalsekretaer der in der Tuerkistanischen Stelle sass unter meinem Namen und hinter meinen Ruecken geschrieben hat.

30. F. Kennen Sie die Neuenbergerstr. 14 ?

A. Na, die Tuerkistanische <sup>Mittel</sup> Exekutivstelle war die Dienststelle fuer die Ostgebiete. Aber diesen Brief habe ich niemals geschrieben, ich hatte doch keine militaerische Vollmachten.

31. F. Kennen Sie den Namen Oberleutnant DUESSEN ?

A. Er war bei den G.R.H. oder G.F.W. Ich sprach einmal wegen dem Fall VLASSOV mit ihm. Er war deutscher Beauftragter der Tuerkistanischen-Kaukasischen Fragen.

32. F. Was wissen Sie ueber Dr. SCHARENKI ?

A. Das gibt es nicht, wir ist der Name voellig unbekannt.

33. F. Es wird hier ein Dr. SCHARENKI als Vertreter von VEKI KAJUN KHAN BEzeichnet, der auch das Dokument unterzeichnet hat .

A. Das weiss ich nicht, in meinem Kreise gab es keinen der so hiess.

34. F. Waren Sie jemals unter einem anderen Namen bekannt?

A. Ich fuehrte nur meinen Namen. In Tuerkistan wurde ich ADA genannt, diesen Titel fuehrte ich.

25.F. Ich lese Ihnen nun einen Brief vor.....

A. Werauf soll ich nun Antwort geben. Ich kann mich nicht als Secret des Landes in meinem Alter freiwillig als Soldat in Deutschland melden. Ich bin 42 Jahre alt. <sup>W</sup>KLASSOW war von Grund auf Soldat. Wir haben auch nicht mit Deutschland sympathisiert, da sie den Russenlandpakt hatten. Ich lebte seit 1922 in Deutschland und TSCHEKELI blieb in Paris um das Geschehen zu beobachten.

26.F. Wer sprach bei dem Tuerkestanischen Kongress in Wien?

A. Nur Tuerkestaner und ich und zwar die Tuerkestaner die in Berlin lebten.

27.F. Sprach ALMOFF ?

A. Das weisse ich nicht.

28.F. Wer machte die Vorschlaege, wer sollte sprechen?

A. Es wurden nur Tuerkestaner zu dem Kongress gerufen um festzustellen, ob ich auf dem Posten bleiben sollte oder nicht.

29.F. Wenn ich Ihnen Original-Dokumente mit Ihrer Unterschrift zeige, koennen Sie erkennen ob das Ihre Unterschrift ist oder eine Faelschung ?

A. Ich glaube meine Unterschrift zu erkennen. Auf dem Kongress sprach ich, dass wir keine Schuldner sind und dass wir unsere eigene Kultur und Staatsbildung haben und dass wir unseren eigenen Weg gehen wuerden und nicht mit uns herumspielen liessen am 7. Mai sprach ich und abends wurde die Bombe geworfen.

30.F. Ist Ihnen in dieser Verbindung der Name SS Oberguppenfuhrer ZINGLER aus Wien bekannt ?

A. Der Name ist mir bekannt. Ich nehme an, dass ZINGLER mit BERGER die mohamedanische Mufti-Angelegenheit hatte.

41.F. Denken Sie gut nach ist Ihnen der Name Oberst BOLLER bekannt.

A. Den kenne ich, er war Kommandeur der Freiwilligen Arbeitskommando und des Arbeitsregimentes, er lebte in der Tschechei.

42.F. Wie stand er in Verbindung zu dem Lager Tschenschau ?

A. Ich hoerte BOLLER erst 1944. In Verbindung mit Tschenschau habe ich ihn nicht gekannt.

43.F. Sie sagten selbst, dass BOLLE den Arbeitseinsatz in Tschenschau hatte. War 1944 das Lager noch ?

A. Wo die Tuerkestaner 1944 wohnten weiss ich nicht.

44.F. Sie wussten dass dort das Arbeitskommando war ?

A. Ja, in Tschenschau waren seine Tuerkestaner, (Interessierten Sie sich

45.F. 1944 nicht mehr fuer das Lager.

A. Ich habe mich schon 1941 nicht mehr so um diese Dinge gekummert.

Es gab ende 1944 in der Naehе von Berlin ein Lager, doch ich bin nie hingefahren. Ich hoerte von 10.000 Tuerkestaner die als Kriegsgefangene dort waren. Im ganzen waren ja ungefaehr 70-100.000 Tuerkestaner in Deutschland.

46.F. Sprechen Sie von Tuerkestanern in Deutschland oder in der Wehrmacht?

A. Ich weis hiemit alle, die unter dem General der Freiwilligen standen nicht nur mit dem Gewehr, sondern auch Arbeiter. Ich selbst habe Listen darueber, die ich bei meiner Vernehmung in Marienbad dem Amerikanischen Offizier gegeben habe.

47.F. Ich habe hier einen Brief, den Sie an Graf von SCHLENSBURG richteten.

Sie schrieben: die gesamten Tuerkestaner kampfien freiwillig an allen Fronten Schulter an Schulter zusammen mit der deutschen Wehrmacht im Endkampf fuer den Sieg.

A. Nein, an Graf von SCHLENSBURG schrieb ich das nicht. Er hatte doch nichts zu sagen.

Die militärische Form lag in Händen von BERGER oder KRESYIN.

48.F. Welche Beziehungen hatten Sie zu Hr. Georg LEIBBRANDT?

A. Ich kannte ihn schon 1933 er gab Ostwestliche Zeitschriften heraus ueber die Ukraine, Russland, Tuerkistanische Wissenschaftliche Zeitschriften und er hielt an der Universitaet ueber Russland Vorlesungen.

49.F. Sie erwaehnten letztes Mal LEIBBRANDT in Verbindung mit der Bewilligung fuer Besuche in den Lagern ?

A. LEIBBRANDT habe ich nicht erwaehnt. SCHICKEDANE sagte ich.

50.F. Wer war SCHICKEDANE?

A. Er war im Ostministerium. 1941 als ich ihn sah wurde er zum Reichskommissar ernannt fuer den Kaukasus.

51.F. Wo war SCHICKEDANE als Sie ihn besuchten ?

A. Im Ostministerium, nahe bei der Potsdamerstr.

52.F. Kennen Sie Major MUELLER ?

A. Nein

53.F. Sie wuerten dass es in Tschernostochau Lager gab wo 100 von Tuerkistanern ermordet wurden ?

A. Das war 1941 ich habe dagegen Protest eingelegt gegen diese Menschenvernichtung.

54.F. Wie lange existierten eigentlich diese Lager, Sie sagten bis Kriegsende

A. Ja, es kamen immer wieder neue Tuerkistaner. Von den Lagern sind nicht mehr als 3.000 Menschen rausgekommen, die anderen sind tot.

55.F. Ist Ihnen das Auffanglager KRANWESZIN bekannt ?

A. Nein, ein Ketsch Lager kenne ich.

56.F. Meinen Sie Ketsch in Polen ?

A. Mir war im Gedachtnis es hiess Ketsch aber es war nicht in Deutschland, dort wurde dieselbe Methode angewandt, aber Einzelheiten weiss ich nicht. Dies war ein Auffanglager oder Stalag.

57. F. Kennen Sie Lublin ?
- A. Nein
58. F. Kennen Sie das Sammlager BAROLD ?
- A. Nein
59. F. Das Lager OSTRA
- A. Nein.
60. F. Was war Ihr Verhaeltnis zu dem Ostministerium?
- A. Weiter gar nichts.
61. F. Haben Sie eine offizielle Verbindung mit dem Ostministerium gehabt ?
- A. Nein, das Ostministerium hatte die Tuerkestanische Mittelstelle.
62. F. Von wem wurde diese Mittelstelle geleitet?
- A. Von einem deutschen.
63. F. Wieviel von diesen Mittelstellen gab es ?
- A. 8 oder 7 fuer alle freunden Voelker, wie Tartaren, Georgier Kaukasier.
64. F. Wer war dieser Deutsche ?
- A. Jede Mittelstelle hatte einen. Die Tuerkestaner hatten in der Zeit 4 - 5 Leute der Letzte war von OELSEN. Der kann Ihnen Auskunft geben ueber meinen Erschiesseungsplan.
65. F. Was ist P 3 im Ostministerium ?
- A. Das weiss ich nicht..
66. F. Sie wissen das nicht, Sie hatten doch mit P 3 in Verbindung gestanden.
- Wer war der Leiter von P 3 ?
- A. Das weiss ich nicht.
67. F. Welche Beziehungen hatte Professor MENDE im Ost-Ministerium ?
- A. Wenn ich unter Eid spreche kann ich Ihnen doch keine falsche Auskunft geben. Was P 3 bedeutet, das waren doch Ihre Antskuerzungen die Sie hatten.
68. F. Wer wollte Sie erschliessen ?

- A. Ich sollte erschossen werden von Leuten aus OLSCHER'S Kreisen.
69. F. Warum wollten Sie BERGER los werden, warum ergriff er solche Massnahmen?
- A. BERGER machte doch in Dresden eine Schule auf fuer die Tuerkestaner und wir haben seit 1930 Stellung genommen, dass wir niemals fuer die Islamitische Politik sein werden, das geben wir 1933 offiziell bekannt. Weiter schlug mir BERGER vor, dass ich meinen Namen hergeben sollte, ich sollte naemlich bewilligen, dass der Mufti Grossmufti waerde, ich lehnte das ab und gleichzeitig versuchte ich die Tuerkestaner davon abzubringen, dass sie nach Dresden gehen sollten.
70. F. Sind Sie noch bekannt in Tuerkestan?
- A. Ich nehme an.
71. F. Sie waren in Deutschland, Sie waren ein Fuehrer von einem Volke, dass 1000 von KM weg war, dagegen war der Mufti praktischer Fuehrer, er hatte die Leute unter sich, Deswegen kann ich gar keinen Vergleich machen zwischen dem Mufti und Ihnen.
- A. Sie haben Recht, doch die Mufti - Probleme spielten sich nur am Rande ab.
72. F. Mufti war der Fuehrer, er hatte die Leute praktisch in der Hand, aber Sie hatten nichts, Sie konnten wenig leisten.
73. F. Standen Sie in enger Verbindung mit Ihren Landsleuten von Tuerkestan?
- A. Mit den Tuerkestanen die in Deutschland lebten stand ich in Verbindung.
74. F. Die Tuerkestanen die waehrend des Krieges in Deutschland waren, hatten Sie da enge Verbindung, ich spreche von Kriegsgefangenen oder Arbeitseinsatz Leuten.
- A. Die Tuerkestanen die in Deutschland lebten haben mich als ihren KHAM angesehen, als dann mein Name bekannt wurde, dass ich mich fuer meine

Leute eingesetzt hatte um sie zu befreien 1941, so sprach sich das naturlich heraus.

75.F. Was konnten Sie fuer Ihre Landleute tun, die in Deutschland oder in Europa waren?

A. Ich konnte 1941 aufklaeren in Lagerberichten, dass meine Leute nicht erschossen werden.

76.F. Wie weit ging Ihr Einfluss auf die Tuerkestanische Bevoelkerung in Deutschland oder Europa.

A. Mein Einfluss, das kann ich nicht sagen.

77.F. Sicher war er gross, sonst wuerde BERGER nicht versucht haben Sie wegzuräumen.

A. Ich kann nicht ueber mich selbst sprechen.

78.F. Wenn Sie mit BERGERS Politik nicht einverstanden waren, was sagten Sie dann ?

A. Ich erwachte schon, dass ich damals BERGER nicht zusagte als er meinen Namen haben wollte in dem Fall des Kuftu. ich lehnte ab und gab die Gruende bekannt warum ich das tat.

79.F. Sie hatten Interesse Ihr Land zu befreien. Wer hatte mit <sup>ueber</sup> die Tuerkestanische Angelegenheiten verhandelt ?

A. Daffner sass ein eigener Mann in Tuerkestan .

80.F. In Deutschland ?

A. Es war eine Militaerstelle, von den deutschen war dies General KOESTERIN. Dem hatten die Tuerkestaner ohne weiteres gefolgt.

81.F. Gab es Tuerkestaner die Deutschen folgten ?

A. Es gab ueber 100 000 Menschen unter deutschem Befehl.

82.F. Sie hatten beantragt, dass die Tuerkestaner entweder in Deutschland zur deutschen Wehrmacht gekommen sind damit sie aus den Lagern heraus kamen ?

Bei wem haben Sie das beantragt, damit die Tuerkestener aus diesen Lagern herauskommen.

A. Ich protestierte und stellte Antrag nachdem nirgendwo Hilfe kam auch nicht durch das Rote Kreuz. Die Tuerkestener wurden erschossen, weil sie eine minderwertige Rasse waren, daraufhin ging ich ins Oestministerium zu RIEB und habe gebeten, dass man den Tuerkestenern die Möglichkeit geben sollte, sie aus den Lagern freizulassen, damit sie bei Bauern arbeiten konnten oder in anderen //Stellen, mir wurde das zugesichert. Dann kam ich nach Tschestochau und die Sache war Schluss. Bei der ersten Vernehmung sagte ich schon, dass ich telegrafisch nach Tschestochau gerufen wurde und dass ich dann das Lager nicht mehr verlassen durfte weil Fleckfieber ausgebrochen war. Wir wurden dann in ein Haus gebracht, in einem kalten Raum bekamen wir ein heisses Bad, bekamen dieselben Kleider wieder an, dort mussten wir uns aufhalten.

83.F. Wer brachte Sie dort hin und durch wen bekamen Sie das Essen ?

A. Ich weiss nicht mehr wer uns dort hinbrachte, das Essen wurde uns herein geschoben. Es sah aus wie ein grosses Schulgebäude.

84.F. Sie koennen sich nicht mehr an die Offiziere erinnern die Sie dort hin brachten ?

A. Nein, wenn ich es wuesste wuerde ich es Ihnen sagen.

85.F. Wer bewachte Sie in dem Haus ?

A. Das weiss ich nicht mehr.

86.F. Sie waren waehrend der Zeit wo Sie verhaftet waren mit niemanden in Verbindung von der Aussenwelt ?

A. Nein, es war verboten fuer uns, der Arzt sagte uns wir duerfen das Lager nicht verlassen.

87.F. Wer hatte Sie in Tschestochau verhaftet ?

A. Ich habe doch schon gesagt, wir kamen in das Haus, wer uns hinbrachte weiss

ich nicht mehr, wenn Sie mir nicht glauben.

- 88.F. Können Sie mir sagen, wo Prof. MENDE den Sie erwachten heute ist ?
- A. Ich bin seit 2 Jahren in Haft, ich weiss es nicht.
- 89.F. Kannten Sie HANUM ALRASCHID ?
- A. Ja, der Name ist mir bekannt.
- 90.F. Wer war HANUM ALRASCHID ?
- A. Persönlich kenne ich ihn nicht, soviel ich weiss sei er deutsch-Mohamedaner.
- 91.F. Welche Aufgabe hatte er ?
- A. Er stand unter BERGER, zuletzt war ALMOFF Kommandeur von einer SS Truppe.
- 92.F. Was war das dienstliche Verhaeltnis zwischen General KOESTRIN und BERGER.
- A. Nach meinen Annahmen war General KOESTRIN Chef der gesamten Nichtrussischen Völker und BERGER war es fuer die SS, BERGER versuchte die Leute von KOESTRIN wegzuziehen fuer die SS, es war ein gegenseitiger Kampf zwischen Ihnen, bis 1944 da gingen sie dann zusammen, aber auf welcher Basis sich die Beiden einigten weiss ich nicht.
- 93.F. OLSCHER arbeitete unter BERGER ?
- A. In dieser Dresdner Geistlichen Schule. Die Schule unterstand BERGER, er war der Chef der Schule in Dresden. Ich sah die Schule nicht persönlich.
- 94.F. Kennen Sie Sturmfuehrer BRANDENBURG ?
- A. Nein.
- 95.F. Das ist alles fuer heute.